



Statement von

Andrea Galle

Vorstand der BKK-VBU

Im Rahmen der Pressekonferenz

„BKK Gesundheitsreport 2013“

Erfahrungen aus ganzheitlicher Behandlung bei chronischem Rückenschmerz

am Dienstag, 17. Dezember 2013

Gemeinsames Rückenprogramm

vom Rückenzentrum am Markgrafentpark und der BKK-VBU

Gründe für die Zusammenarbeit

Bei der BKK-VBU waren vor Eröffnung des Rücken-zentrums am Markgrafentpark im Durchschnitt der vorangegangenen 5 Jahre (1999 – 2004) rund 17 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage auf Rückenerkrankungen zurück zu führen. Während die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsdauer 2 Wochen betrug, dauerten rückenbedingte Erkrankungen 3 Wochen an.

Neben dem persönlichen Leid der Betroffenen schlugen die Kosten von Rückenerkrankungen erheblich zu Buche: Rund 30 % der Krankengeld-Ausgaben der BKK-VBU wurden durch Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems verursacht, ein Großteil davon entfiel auf Erkrankungen des Rückens.



Der Anteil der Krankengeldausgaben für Rückenerkrankungen an allen Krankengeldausgaben der BKK-VBU betrug durchschnittlich 22 Prozent, die durchschnittliche Bezugsdauer bei rückenbedingten Krankengeldfällen lag bei knapp 10 Wochen.

An dieser Stelle galt es einzuschreiten. Die Zahlen waren für die BKK-VBU Grund genug, nach einem Partner zu suchen, mit dem das Krankheitsbild chronischer Rückenschmerz gemeinsam angegangen werden konnte. Denn viele Menschen mit Rückenschmerzen haben eine wahre Odyssee hinter sich. Sie werden von Arzt zu Arzt geschickt, erhalten Spritzen und physikalische Therapien - und leiden doch nach kurzer Zeit wieder Schmerzen. Was vor allem chronisch kranken Rückenpatienten fehlte, war ein in sich geschlossenes Behandlungskonzept, das auch die psychosozialen Folgen von Rückenerkrankungen, die eine wichtige Rolle bei der Genesung spielen, berücksichtigte.

Die BKK-VBU hatte mit Versicherten aus Hamburg, die unter chronischen Rückenschmerzen litten, erste gute Erfahrungen mit dem Rückenzentrum am Michel gemacht. Da der Großteil der Versicherten der BKK-VBU jedoch in Berlin und Brandenburg lebt, war schnell der Wunsch geboren, ein ganzheitlich arbeitendes Rückenzentrum auch in Berlin eröffnen zu wollen.

Ziele der Kooperation

Die Ziele der Kooperation mit dem Rückenzentrum lagen auf der Hand: Die BKK-VBU wollte Versicherten mit chronischen Rückenschmerzen ein speziell auf sie zugeschnittenes Versorgungsangebot bieten, das auf interdisziplinärer Grundlage die Erkrankung behandelt. Dieses sollte und soll zur Verbesserung des Gesundheitszustandes und zur Vermeidung einer Chronifizierung führen.

Darüber hinaus sollten durch die Kooperation die Ausgaben für Krankengeld gesenkt werden.

Wer kann an den Programmen des Rücken zentrums teilnehmen?

- Patienten, bei denen mindestens seit 5 Wochen eine Arbeitsunfähigkeit vorliegt oder Patienten, die dreimal im Jahr über einen längeren Zeitraum wegen eines Rückenleidens arbeitsunfähig waren



- Patienten, bei denen der Eintritt der Arbeitsfähigkeit in naher Zukunft nicht zu erwarten ist
- Patienten, bei denen weder zeitnah eine stufenweise Eingliederung zu erwarten ist, noch Reha-Maßnahmen anderer Träger bewilligt wurden

Die Patientenauswahl erfolgt grundsätzlich über die Fallmanager der BKK-VBU mit Unterstützung einer kassenspezifischen Software.

Die Fallmanager nehmen persönlich Kontakt zu den Versicherten auf. Diese stellen das Konzept des Rückenentrums vor. Erst wenn der Versicherte einwilligt, werden dessen Fallunterlagen an das Rückenzentrum geleitet, damit sich dessen Mitarbeiter auf den Diagnostiktag vorbereiten können. Nicht zuletzt ist eine konkrete Information über das angedachte Therapieprogramm und die positive Motivation durch das Fallmanagement der BKK-VBU des Versicherten eine wichtige Voraussetzung für einen guten Behandlungserfolg.

Dieses Angebot ist für BKK-VBU Versicherte kosten- und zuzahlungsfrei.

Ergebnisse der Zusammenarbeit

Für die von Herrn Dr. Marnitz vorgestellte Studie zur Kostenanalyse bei Patienten mit chronischen Rückenschmerzen - Interdisziplinäre, multimodale Schmerztherapie versus konventionelle Therapie - hat die BKK-VBU Abrechnungsdaten ihrer Versicherten über 4 Jahre zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt. Ziel war es, eine fundierte wissenschaftliche Aussage zu den möglichen Kosteneinsparungen aus der Zusammenarbeit mit dem Rückenzentrum zu erhalten.

Die nun vorliegende Studie ermittelte eine Kosteneinsparung für die interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie (IMS) gegenüber einer konservativen Therapie von 3.200 € pro Patient im ersten Jahr nach Behandlungsbeginn. Während ein Patient mit einer konservativen Behandlung ein Jahr nach der Therapie im Mittel 13.700 € verursacht, benötigt ein Patient mit IMS nur 10.500 €.

3000 € Kostenersparnis entfallen dabei durchschnittlich auf die Krankengeldausgaben je Fall.

Jährlich vermitteln die Fallmanager der BKK·VBU durchschnittlich über 300 Rücken-erkrankte zum Diagnostiktag in das Rückenzentrum. Rund 150 Versicherte nehmen dann im Ergebnis dieser mehrstündigen Diagnostik an einer interdisziplinären multi-modalen Schmerztherapie im Rückenzentrum teil. Wir können damit jährliche Krankengeldeinsparungen von rund 450.000 € verzeichnen, was in Summe in 10 Jahren gemeinsamer Zusammenarbeit rund 4,5 Millionen Euro ergibt.

Qualitätssicherung

Beiden Vertragspartnern ist die laufende Qualitätssicherung ausgesprochen wichtig. Deshalb finden neben den regelmäßigen Schulungen der Fallmanager der BKK·VBU durch das ärztliche Personal des Rücken zentrums auch Fallkonferenzen zu einzelnen Rückenschicksalen statt. Im Laufe der jahrelangen Zusammenarbeit hat sich dabei eine „gemeinsame Sprache“ entwickelt. Hierdurch wurde eine optimale Fallauswahl für die Therapieprogramme erreicht und der Versicherte profitiert unmittelbar von der verzahnten Zusammenarbeit zwischen medizinischer Behandlung im Rückenzentrum am Markgrafentpark und der sozialversicherungsrechtlichen Betreuung während der Erkrankung durch die BKK·VBU.

In den Prozess der Qualitätssicherung werden die Versicherten der BKK·VBU durch eine Abschlussbefragung einbezogen. Jeder Teilnehmer der Programme erhält wenige Tage vor Beendigung der Schmerztherapie einen Fragebogen.

Die Werte dieser Befragungen sind durchweg positiv und zwar sowohl was die Behandlung insgesamt als auch was die einzelnen Bausteine der Therapien angeht. Hervorragende Noten verteilen die Versicherten zudem für die nichtmedizinischen Serviceleistungen des Zentrums wie z.B. Trainingsgeräte, Sauberkeit oder Verhalten der Mitarbeiter.

Die medizinischen Dienstleistungen erhalten regelmäßig Durchschnittswerte von 85 und die nichtmedizinischen sogar von mehr als 90 Punkten. Bei allen Fragen gilt eine Bewertungsspanne von 0 bis 100, wobei 100 den maximal erreichbaren Punktestand darstellt.



Weitere Rückenangebote

Zudem bietet die BKK-VBU ihren Versicherten rund um das Thema Rücken

- Präventionskurse in den Rückenzentren am Markgrafenpark und in Hamburg sowie von weiteren zertifizierten Anbietern (Präventionskurse werden mit 80 Prozent der Kosten bezuschusst)
- Spezielle Rückenprogramme im Rahmen der BKK-Aktivwoche

Die BKK-VBU hat mit dem Vertragsabschluss im Jahr 2004 und einer gelebten Vertragspartnerschaft den Weg geebnet, mit dem sich eine innovative Versorgung für die Patienten etablieren konnte.